

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schweifsche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nr 206.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Freitag, 4. September.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. Gerhard.

1885.

Halleischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der vierte und sechste Ausschuss des Bundesraths sind bereits am Mittwoch zur Verabreichung der Bestimmungen über die Bildung der Berufsgenossenschaften für Privat-Eisenbahn- und Straßenbetrieb zusammengetreten. Die erste Plenarsitzung dürfte am 15. oder 16. d. M. stattfinden.

Die Frage, welcher niederländische oder belgische Korvette-Safen zum Anlaufen für die subventionirten deutschen Postdampfer nach Australien und Asien in Aussicht genommen ist, dürfte nunmehr wohl endgültig entschieden sein. Der Präsident und der Director der Hafenbau-Gesellschaft Die Schelde zu Vlissingen sind, wie das Berliner Tageblatt führt, in Bremen angekommen, um dort die betreffenden Verträge mit dem Norddeutschen Lloyd zu unterzeichnen.

Das Staatsministerium hielt am Dienstag Nachmittag von 3 Uhr an unter Vorbehalt des am Montag Abend von Urlaub zurückgekehrten Vizepräsidenten desselben, Minister des Innern von Puttkamer, eine Sitzung ab, an welcher u. A. auch der Abends zuvor von Georgenburg zurückgekehrte Kultusminister von Goltz theilnahm.

Nach der Hof. Corr. soll am 22. August in Athen seitens der deutschen Regierung die offizielle Mitteilung gemacht worden sein, daß Deutschland, in Folge der Abberufung des Herrn Knaagab, auch seinerseits den Geschäftsführerposten in Athen unbesetzt lassen wird.

Wie aus Alexandria unterm 22. v. M. gemeldet wird, ist der deutsche Kommissar in der Verwaltung der Staatsbahn, Herr v. Richthofen, mit dem Dampfer „Perla“ für einen Urlaub nach Europa abgereist. Der Khebeve hatte aus diesem Anlaß, wie „The Egypt. Gaz.“ meldet, seinen Ceremonienmeister, Mohamed Hedi Bey, beauftragt, dem Freiherrn in welchem Auftrage die besten Wünsche für eine glückliche Reise zu überbringen und demselben zugleich seinen Dank für die mühevollen und erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen, welche Herr v. Richthofen bei der Regelung der Entschädigungsfrage entwickelt hatte.

In dem Statut der „Schönhäuser Stiftung“ ist, wie nunmehr bekannt wird, noch eine Stiftung neben dem Stifter vorgesehen, welche Verträge über die ererbten Unterhaltungen zu empfangen hat. Als solche soll nämlich der jeweilige Präsident des preussischen Herrenhauses fungieren. Diese Bestimmung ist mit Rücksicht darauf getroffen worden, daß an der Spitze des Centralcomitès zur Sammlung einer Ehrengabe der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, gestanden hat.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Münster geschrieben, daß dem zusammengetretenen Landtage das ganze Project des Rhein-Dortmund-Emden-Canals vorgelegt werden, vorläufig jedoch nur ein Credit für die Strecke Dortmund-Emden mit den inzwischen vorgenommenen Änderungen, einschließlic des emdener Hafens und des Zweigkanals nach Herne, gefordert werden soll.

Anlässlich der irrtümlichen Verhaftung der vier Engländer in Frankfurt waren von denselben haarsträubende Berichte über „brutale Behandlung“ u. s. w. nach London gelangt worden und hatten dort eine gereizte Stimmung gegen die deutschen Behörden hervorgerufen. Der Polizeipräsident von Frankfurt, Herr v. Zund, weist nun in einer der „Ffr. Bz.“ ausgegangenen Verteidigung der Verlogenheit seiner Berichte nach. Insbesondere erklärt er es für unmöglich, daß man den Befangenen keine Gelegenheit gegeben habe, sich durch den englischen Konsul legitimieren zu lassen, da dieser trotz vielfachen Suchens nirgends zu finden war. Auch seien die Engländer durchaus anständig behandelt und nur diejenigen Vorkehrungsregeln getroffen worden, die im Interesse des Dienstes dringend nötig waren. Daß der 37-jährige Herr Wimbles für einen 50-jährigen Mann gehalten wurde, erklärte sich aus seinem stark grau melirten Haar. Endlich zeigten Signalement und Photographie von vier Personen auffallende Ähnlichkeit.

Die „Nordb. Allg. Bz.“ demittirt die Nachricht der Hof. Bz., daß die Ausweisungen preussischer Staatsangehöriger aus Rußsich-Posten in einem größeren Umfange stattgefunden hätten, daß die Anzahl der Ende Juli dieses Jahres aus Warschau ausgewiesenen Deutschen 140 betragen habe, daß ein Transport derartige Ausgewiesener von Warschau aus am 7. v. M. zu Fuß abgegangen und zum Teil gesteckt am 19. August bei Alexandrien über die Grenze gemessen worden sei. Alle diese Angaben seien vollständig aus der Luft gegriffen. Vielmehr seien vom 1. Januar bis 1. August d. J. überhaupt nur 113 Ausländer aus Warschau fortgewiesen worden, worunter 61 Deutsche (43 Männer, 7 Frauen und 11 Kinder). Als Grund der Ausweisung ist angegeben: Paß- und Arbeitslosigkeit, gewerbsmäßiges Waagobdiren, verdächtige und übertriebene Lebensweise und dergleichen mehr. Manche seien auf ihr Verlangen nach der Heimath geschickt worden. Endlich wurden noch wegen Beteiligtheit der Männer an einer im Monat März erfolgten Arbeiterdemonstration einige wenige Familien ausgewiesen.

Im „Sydney Herald“ findet sich jetzt der Wortlaut der Erklärung des deutschen Reichskommissars G. v. Dergen

bezüglich etwaiger Landverwörungen in Neu-Guinea. Das Schriftstück lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Der Unterzeichnete ist durch die kaiserliche deutsche Regierung zu der öffentlichen Erklärung ermächtigt — daß im Gebiet des deutschen Protektorats über Neu-Guinea und im Neu-Britannischen Archipel keine Landverwörungen ohne Zustimmung der deutschen Behörden null und nichtig sein sollen und daß nur frühere wohlgegründete Rechte vorbehalten bleiben. Wido, den 22. Mai 1885. G. v. Dergen, kaiserlich deutscher Kommissar.“

Durch die Presse lief in diesen Tagen ein Artikel aus der „Nationalh. Corr.“, der über einen Vortrag, den der Abg. Dr. Wühl in Kaiserslautern über die Frage der Sonntagsruhe gehalten hat, berichtet. Wir bezeugen in diesem Bericht wieder allerhand angeleglich, trefflichen Illustrationen zu den gegen unseren Standpunkt gerichteten Ausführungen des Redners, so den Worten eines Wälders, der unter der Heiterkeit der Versammlung erklärte: „Wenn sich die Menschheit entschließen will, des Sonntags nicht mehr zu essen, dann wollen auch wir feiern.“ Genso stöhnt wir wieder auf die Warnung, „man möge sich wohl hüten, das erdliche Gewicht des puritanischen und atlethischen Sonntags auf deutschen Boden verpflanzen zu wollen“. Es wäre in der That dringend zu wünschen, daß man sich entschließt, die Forderung einer engeren Sonntagsruhe nicht länger in unehrlicher Weise oder mit Kinderreien zu bekämpfen. Es fällt keinem Menschen ein, einen „puritanischen“ Sonntag zu fordern; wir verlangen lediglich einen evangelischen, christlichen, deutschen und nach Gottes Geboten in erster und verständiger Weise geregelten Sonntag. Wir verlangen also nicht eine mechanische, den jüdischen Sabbat copirende Unterdrückung jeder Beschäftigung am Sonntag, aber wir fordern, daß man den Anfang damit mache, das göttliche Gebot der Heiligung des Feiertages als ein den übrigen vollkommen gleichwertiges und nicht bloß als einen Vorkühler im Katechismus zu betrachten, und wissen, daß wir, wenn wir erst fest auf diesem Standpunkt stehen, bald dahin kommen werden, allerlei Besätze zu räumen, was jetzt als unumgänglich und unentbehrlich gilt, aber lediglich auf sauler Gewohnheit beruht. Eine ernste Auffassung des dritten Gebotes hat bis jetzt noch jedwem Volke Segen gebracht, während der bisherige deutsche Hummel-Sonntag, der sich aus einer Hälfte der Arbeit und einer anderen Hälfte der auf ein ralendes Tempo geschraubten Gemüthsucht zusammensetzt, noch Niemandem zum Gewinn und zu rechter Erquickung gereicht hat und lediglich Woche für Woche von allen Tagen das größte Contingent zu der Liste der Ausschreitungen und Verbrechen stellt — das sind die beiden Wahrheiten, auf die wir immer wieder hinweisen müssen und gegen die sich schlechtderdings nichts Stichthaltiges einwenden läßt. Die conservative Partei hält also an ihrem Bestreben, ununter arbeitenden Bevölkerung das irgend mögliche Maß von einer vollen Sonntagsruhe zu erobern, fest und sie hat, trotz aller Mißbeurteilungen der Gegner, in der ersten christlichen Grundrichtung unserer Regierung die Gewähr, daß sie das Ziel, für dessen Bedeutung sich allenthalben ein immer klareres Verständniß entwickelt, auch erreichen wird.

Zu der deutsch-spanischen Streitfrage geht englischen Blättern folgende Depesche aus Madrid zu:

„Ein wichtiges Document, welches jedoch im Archiv des Kolonialamtes verborgen ist, wirft ein neues Licht auf die jetzt erbobenen nebulösen Annahmen auf die Karolinen-Inseln. Es ist ein formelles Abkommen, welches von drei Jahren von den englischen Häuptlingen des Archipels unterzeichnet wurde und worin die spanische Souveränität über sämtliche Inseln anerkannt wird. Das Dokument wurde von dem Reichshof eines spanischen Königs verlangt und von ihm auch der Heimath gebracht. In wichtigen ministeriellen Kreisen hält man dafür, daß dies als ein endgültiger und überwältigender Beweis der Rechte Spaniens über deutsche Behauptungen dienen würde.“

Daß diese interessanten Urkunde erst jetzt entdeckt worden sein soll, daß willigenweise Befremden erregen.

Die ruhige Haltung, welche die gesammte deutsche Presse dem gar nicht zu bezeichnenden Zone der spanischen Zeitungen gegenüber bewahrt hat, zeigt deutlich, daß die öffentliche Meinung in Deutschland, im Bewußtsein, daß wir nur unser Recht behaupten wollen, und in begründetem Vertrauen auf die bewährte Mäßigung der deutschen Politik mit den Spaniern an Heftigkeit nicht wetteifern will. Man wird hier ruhig abwarten, daß Spanien in der bei civilisierten Nationen üblichen Weise seine Ansprüche geltend mache. Schimpfen ist nicht beweisen, das fällt nur auf die Spanier selbst zurück. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt getrennt:

„Das eine Obste wird das ganze Ereignis immerhin haben, daß sich bei dieser Gelegenheit nicht einmal die wahren Gesinnung der öffentlichen Meinung Spaniens nach und für unseren Willen offenbart hat. Wir wissen jetzt, wofür wir uns von dort in trüben Zeiten zu versehen haben.“

Eigentlich hätte es dieser Lehre nicht bedurft; wenn wir nachtragend wären, so hätten wir sie in der Vergangenheit gefunden, in der Haltung Spaniens während des Krieges 1870. Dieser Krieg entstand ja doch dadurch, daß Napoleon III. sich in die inneren Angelegenheiten Spaniens einmischte und dem Lande die freie Königsmacht nicht gestatten wollte. Dem gegenüber wäre es sicherlich vor Allem Spaniens Aufgabe gewesen, seine Unabhängigkeit gegen die Fremden zu verteidigen, und jedenfalls hätte Deutschland damals erwarten können, wenn es für sein Entgegenkommen gegen spanische Wünsche von Frankreich angezogen würde, dann an Spanien einen Bundesgenossen zu haben. Davon war jedoch nicht die Rede. Deutschland hatte den ursprünglich spanischen Krieg allein durchzuführen. Trotzdem ist

Spanien unerseits mehr Entgegenkommen bewiesen worden, als seitens irgend einer anderen Macht. Durch allen Mächten kam die deutsche Regierung Spanien durch Anerkennung des Königthums zu Hilfe und machte durch ihren Vorkang die Herstellung geordneter Verhältnisse in Spanien möglich. Sie that dies ohne jedes eigene Interesse, denn die spanische Republik, welche Spanien zu Grund richtete, war für das Ausland harmlos und gefällig gewesen. Heute hat es aber den Anschein, als wolle das spanische Volk unsere freundliche Haltung seinem König gegenüber, anstatt uns dafür Dank zu wissen, gegen uns ausbeuten und für die Fehler des Ministeriums verantwortlich machen, unter denen jetzt der König zu leiden hat. In anderen Worten: Deutschland soll, indem es dem Ministerium Cebanos Aufgebot macht, diesem auf unsere Kosten — die Popularität wiedergeben, an der es durch seine Ungeduldigkeit in letzter Zeit Einbuße erlitten hat. Das ist in der That zu viel verlangt: wenn man an die Stimmung des spanischen Volkes während des Reiches unseres Kronprinzen zurückdenkt und damit die heutige vergleicht, so verfallt man auf den Schluß, daß auf eine so erregbare Nation wie die spanische in der Politik mit Sicherheit nicht zu rechnen ist.

Ausland.

Frankreich. Die Verheirathungen, die für den Admiral Courbet in Abberville stattfanden, sind nicht ohne Störungen verlaufen. Der Bischof von Amiens hatte sich an der Spitze seines Klerus am Bahnhofsgebäude gefunden, um die Bräute zu empfangen und benadmet noch vor dem Transport derselben in die Kapelle ardente einen Trauergottesdienst zu lesen. Ursprünglich sollte sogar eine vollständige Procession stattfinden, die jedoch im Hinblick auf etwaige Unglücksfälle unterließ. Als nun der Waite mit dem Gemeinderathe erschien, nahm ein Theil des letzteren Anstoß an dem Erscheinen des Klerus und der geplanten kirchlichen Feier, so daß unter den Vertretern der Stadt öffentlich eine lebhafte Diskussion vortrug, welche damit ihren Abschluß erhielt, daß mehrere Mitglieder des Gemeinderathes mit dem Waite fortgingen und sich am Empfang der Bräute nicht betheiligten. Auch eine der Waite'schen Anführer zog sich der an sie gerichteten Anforderung entsprechend zurück, während die Kommissar mit ihrer Kapelle dem an sie ebenfalls ergehenen Befehle keine Folge leisteten. Die kirchliche Ceremonie vollzog sich dann, ohne daß der Waite und ein großer Theil des Municipalrathes derselben beigewohnt hätte. Da nun die Bevölkerung von Abberville ebenfalls gestört war und vielfach das Verhalten des Waite billigte, befristete man bei der Beilegung selbst Störungen; doch verließ die Mehrzahl der vorliegenden Depeschen ohne weiteren Hinweisfall. Ueber sechshundert Geistliche mit den Bischöfen von Angers und Amiens an der Spitze befanden sich im Reichsgenau. Das Journal Paris will wissen, daß der Marineminister Galvier sich habe verpflichten müssen, im Fall er das Wort ergreife, nicht als Mitglied der Regierung, sondern einzig als Freund Courbet's zu sprechen. — Am nächsten Sonntag wird in Havre ein internationaler Lehrer-Congress eröffnet werden. Der Unterrichtsminister Goblet will sich zur Eröffnung dorthin begeben.

Britisches Reich.

Der „Köln. Zeitung“ wird aus London vom 31. August gemeldet: Der beehrteige Abg. Widdowson, welcher unter den europäischen Nationen die Gloriosa Anwartschaft gegen englische Verpflichtungen herstellt, besteht bei dem Sultan in doppelt halber Form. So lange Sir Drummond Wolff ihm nicht bindig versprochen kann, daß das conservative Cabinet bei den nächsten Generalwahlen im Amt verbleiben oder daß keine Abmachungen auf alle Fälle für das nächste Cabinet abgeschlossen sein werden, wird seine Sendung ein Charakter einer zwar freundschaftlichen, doch in ihren Tragolgen planmäßig verlaufenden Handlung vorbehalten müssen. Durch Abschluß eines Vertrages mit dem Sultansischen Cabinet müßte der Sultan sich sofort zwei Feinde schaffen, das kommende liberale Cabinet und Rußland. Die einfache Klugheit gebietet ihm daher, jeden Entschluß bis nach den Reuewahlen aufzusparen. Daß die vorgelegte Klugheit so lange auf sich warten ließ, liegt an erneuerten Umtrieben zwischen der englischen und russischen Bottschaft. Abtheilt ist Katholik und Halbpole. Er sucht dem Ostprovinzen Reichthum das Leben sauer zu machen und an ihm seine Mutter zu rächen. Reichthum zahlt ihm mit gleicher Münze zurück, unterstügt vom Großherzog Said Pascha, dem eine Annäherung an England mit einem Cabinet Wladivostok in der Ferne nicht genügt sein kann, abgesehen von seiner russischen Voreingenommenheit.

Bei einem Banke, welches der Dubliner Lord-mayor am Dienstag den zu den Anhängern Farnell's gehörigen Parlamentsdeputirten gab, sprach sich Farnell gegen die Agrarvergehen aus, durch welche der nationalen Sache nur geschadet werde. Ferner empfahl derselbe den Eigentümern von Pachtgütern, diejenigen ihrer Pächter, welche in Folge der schlechten Ernte im nächsten Winter ihre Pachtgelder zu bezahlen nicht im Stande sein würden, nicht aus dem Pachtverhältniß zu drängen, da dies für die Zukunft leicht einen Bericht auf die Pachtungen überhaupt zur Folge haben könne.

Ausland.

Die „Nov. Wremja“ bringt Nachrichten, aus denen erhellt, daß die russische Regierung mit vollen Segeln der Russifizierung der Ostprovinzen zusteuert.

C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin,

M. Ulrichstraße 34.

Halle a. S.

(Drei Könige).

Ausstellung completer Zimmereinrichtungen in allen Holzarten vom einfachsten bis zum feinsten Genre in fauberer und reeller Arbeit zu soliden Preisen. Wegen überfüllten Lagers verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß als Rassenärzte für die Gemeindefrankenversicherung fungieren:

1. Herr Dr. **Scharf**, Sophienstraße Nr. 14, Sprechstunden: Vorm. 8-9, Nachm. 3-4 Uhr;
2. Herr Dr. **Böttger**, alter Markt Nr. 25, Sprechstunden: Vorm. 7 1/2-9, Nachm. 2-1/3 Uhr;
3. Herr Dr. **Zambony**, großer Berlin Nr. 11, Sprechstunden: Vorm. 8-9, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Nachm. 3-4, Mittwoch und Sonnabend, Nachm. 2-3 Uhr;
4. Herr Dr. **Urtel** in Giebichenheim, Rainpforte Nr. 2, Sprechstunden: Vorm. 8-9, Nachm. 3-4 Uhr.

Unter den ad 1-3 genannten Herren steht den Kranken, welche im Gemeindefrankhause ihren Wohnsitz haben, die Wahl frei, während sich die Patienten, welche in Giebichenheim oder einer der umliegenden Giebichenheimer Wohnstätten, an Herrn Dr. Urtel zu wenden haben. Die erforderlichen Krankenscheine sind vor der Consultation stets im Bureau der Gemeindefrankenversicherung zur Abstempelung vorzulegen, wenn nicht ein besonderes dringlicher Fall vorliegt.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß der Selbstberber von jetzt an im Bureau der Gemeindefrankenversicherung, Zimmer Nr. 15 im Rathshaus, nur noch in den Stunden

von 8-11 Uhr Vormittags

stattfindet. An- und Abmeldungen werden dagegen auch in den Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr angenommen. Halle a. S., den 27. August 1885. Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Dachdeckerarbeiten zum Bau einer Turnhalle auf dem Grundstück des hiesigen Gymnasiums, veranschlagt zu 2880 M., sollen im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 9. September Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 1. September 1885.

Der Stadtbaurath. Vobaußen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen höheren Töchterschule soll zum 1. April fut. die Stelle des Rectors neu besetzt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt 3000 M. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 300 M. bis zu 3600 M. Pro facultate docendi und gleichzeitig auch pro rectoratu gepörrte Bewerber, welche facultatus docendi für Deutsch, Englisch und Französisch besitzen, wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse alsbald und spätestens bis zum 1. October cr. bei uns melden.

Demnitz, den 1. Sept. 1885.

Der Magistrat.

Hauptner. Nobiling.

Haus-Verkauf.

Wir sind beauftragt, ein hochherrschafflich eingerichtete Wohnhaus mit Garten in der Karlstrasse wegen hohen Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. 1885. Central-Bureau Schröder & Albrecht, Friedrichstraße 1.

Schafvieh-Verkauf.

160 Stück Hammeltämmer, halbergl., 50 „ vierjähr. Hammel, Hamb., 100 „ alte Schafe, Hamb., noch zur Zucht geeignet, stehen zum Verkauf auf dem Aute Keimbach b. Stat. Mansfeld. 1885.

Capital-Gesuch.

20,000 Thlr. werden zur Hypothek auf ein grosses Gut, bester Ribben-Gegend in der Provinz, dicht hinter Landschaftsgelder kommend, zu 4 1/2 bis 4 1/2 % Zins, per October oder Nov. e. zahlbar, gesucht u. bald. Offerten von Selbstverleihen erstein unter E. R. 297 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg. 1885.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein seminarist. Gef. Lehrer, 27 Jahr alt, sucht Stellung an einem Institut oder als Hauslehrer. Zeugnisse gut. Adressen unter A. A. an die Expedition dieser Zeitung. 1885.

Vermiethungen.

Z. 3. verm. p. 1. Oct. Friedrichstr. 46: Herrsch. Wohnung an t. 800 „ „ 450 „

Die herrsch. Vilettage kleine Klausstr. 11 ist sofort oder per 1. October zu vermieten Preis 1050 Marl. 1885.

4 1/2 % Preussische consolidirte Staats-Anleihe

wird vom 21. d. Mts. ab in 4%ige umgetauscht und halten wir unsere Dienste zur Besorgung des Erforderlichen bestens empfohlen. 1885.

Frenkel & Poetsch.

Bilan

der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation

Activa.	zu Halle a/S.	Passiva.
Hausgeräthe-Conto:		Stamm-Actien-Conto:
Conto-einrichtung lt. Tage	507 88	298 Stamm-Actien à 1500 M
Haupt-Cassa-Conto:		Stamm-Prioritäts-Actien-Conto:
Raffenbestand	2136 76	375 Stamm-Prioritäts-Actien à 1000 M
Fabrik-Gebäude-Reparatur-Conto:		Capital-Reserve-Conto:
Borräthe lt. Tage	84 84	Anleihe-Conto:
Maschinen- u. Utensilien-Reparatur-Conto:		Anleihe-Zinsen-Conto:
Borräthe lt. Tage	190	Hypotheken-Conto:
Materialien-Conto:		
Borräthe lt. Tage	3309 34	
Rüben-Unkosten-Conto:		
Borräthe lt. Tage	485	
Fastagen-Conto:		
Borräthe lt. Tage	140 80	
Acker-Cultur-Conto:		
Werth der Ernte 1885 lt. Tage	172 176 50	
Borräthe lt. Tage	27 728 10	
Vieh-Conto:		
Viehbestand lt. Tage	96 717 15	
Futter-Conto:		
Borräthe lt. Tage	3 856 45	
Acker- und Wirtschafts-Inventar-Conto:		
Tobaks Inventar lt. Tage	33 654 12	
Conto-Corrent-Conto:		
Debitoren	733 928 89	
Gewinn- und Verlust-Conto:		
Verlust	897 248 10	
	11972163 93	11972163 93

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation. Pantzer. Schildt.

Umtausch 4 1/2 %iger Preuss. Consols in 4 %ige

Woldemar Thoss in Landsberg.

Freitag, den 4. September erhalten wir einen großen Transport Belgischer Arbeitspferde. M. Zickel & Sohn.

Inventar-Auction

Klein-Weissandt.

Freitag, den 4. September cr. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab sollen wegen Wirtschaftsaufgabe auf dem Ludwig Busch'schen Gute zu Klein-Weissandt: 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh, darunter neunmündende u. d. hochtragende Kühe und Ferkel, 2 Schweine, 2 Wagen, Pflug, 1 Gen, 1 Schleppkarre, 1 Krümmer, 1 Dreisch, 1 Drill, 1 Reiniungsmaschine, 1 Waage mit Gewichten, 1 Dreisch, 1 Schlitten und die verschiedensten anderen Wirtschaftsgegenstände; ferner Stroh und Heu, 1 Partie Dünger, Kariosefen und Alben, sowie Roggen, Gerste, Hafer, Weizen im Stroh öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. 1885.

frische Ostseekrabben, empfiehlt Julius Bethge.

Ung. Cap- u. Tafeltrauben hochrein, süß à Pfund 45 „ in Postkisten 35 „

Pa. Ital. Pflirsche, à Pfund 90 „ und M. 1,30 offerirt G. Spenner, gr. Klausstr. 8.

Frische Gutsbutter verendet täglich in Postkisten 8 Pf. netto gegen Nachnahme von 8 Marl. L. Dumont, Markt.

Reideburg. Sonntag, den 6. Sept. ladet zum Ball freundlichst ein Albert Schatz.

Zum Ball Sonntag den 6. September ladet ergebenst ein E. Meyer, Pflanzg.

Neues Sommertheater. Hotel zum goldenen Hirsch. Freitag, den 4. September 1885. Die Reise durch Berlin in 80 Stunden. Postje mit Gefang in 6 Wärdern von Celingré.

Nur noch kurze Zeit! Circus Corty-Althoff Halle

Heute, Donnerstag, den 3. September 1885, Abends 8 Uhr Gala = Vorstellung.

Erstes Gastspiel der in der ganzen Welt als berühmtesten Luftgymnastiker Gebrüder Haulon Volta aus London. Zum ersten Male Hohenbrödel, oder der gläserne Pantoffel. Großes Zaubermärchen, ausgeführt von ca. 100 Kindern. Morgen, Freitag, den 4. September 1885, Abends 8 Uhr Gala-Vorstellung.

Zweites Gastspiel der in der ganzen Welt als berühmtesten Luftgymnastiker 5 Gebrüder Haulon Volta aus London. Zum zweiten Male Hohenbrödel, oder der gläserne Pantoffel. Großes Zaubermärchen mit Ballet, ausgeführt von circa 100 Kindern, arrangirt von Frau Althoff, Directorin.

Grand Valse de Violettes, ausgeführt von 20 Damen des Corps de Ballet, unter Mitwirkung der Solotänzerinnen Frau Adele Althoff und Frau Anna Bohusch. Vorher Vorführen und Weiten bestreiftster Freiheits-, Spring- u. Schulpferde. Alles Uebrige durch Zettel und Programme.

Sodachungsvollst Corty-Althoff, Directoren.